

## Fit für die diagonale Kumulierung

Beim grenzüberschreitenden Handel innerhalb ausgewählter Länderverbunde lassen sich die Zollgebühren mithilfe einer positiven Präferenzkalkulation reduzieren. Der Bäderproduzent Duravit setzt dabei auf „BEO-PRÄFERENZ“ von Beo.

Merken

Später lesen



Bild: Duravit

## Software

Ein nachgewiesener präferenzierter Warenursprung kann die Einfuhrzollgebühren für den Kunden im Drittland deutlich verringern. Dafür ist ein Nachweis durch eine Präferenzkalkulation erforderlich, in der die Eigenschaften der jeweiligen Ware berechnet werden.

Der Bäderhersteller Duravit erledigte dies vor einiger Zeit noch mit einer selbst weiterentwickelten Lösung für das eigene ERP-System. Mit dem Wechsel auf SAP im Jahr 2023 suchte der Badezimmerexperte daher auch nach einem neuen Präferenztool. Bei der Suche wandte sich Duravit schließlich an die Beo GmbH. Die Zusammenarbeit zwischen Duravit und dem Softwarehersteller aus Endingen bei Freiburg besteht schon seit 2009. Damals setzte Duravit für die Arbeit mit ATLAS (Automatisiertes Tarif- und Lokales Zollabwicklungssystem) auf „BEO-ATLAS-AUSFUHR“. Das System ist vom Zoll zertifiziert und unterstützt alle ATLAS-IT-Verfahren. So erleichtert es die Abwicklung von Ausfuhranmeldungen und gibt dem Nutzer einen Überblick aller Ausfuhren.

Kurze Zeit später fand auch die „BEO-SANKTIONSPRÜFUNG“ einen festen Platz in der Softwareumgebung von Duravit. Diese Software gleicht die Geschäftskontakte des Anwenders rechtssicher mit gesetzlichen Sanktions- und Anti-Terror-Listen ab. Alle Vorgänge werden dabei nachweisbar und übersichtlich dokumentiert und gespeichert. Als Duravit 2023 auf ein neues ERP-System für die Präferenzkalkulation wechselte, lag die Entscheidung für Beo als Softwareanbieter vor dem Hintergrund der erfolgreichen Zusammenarbeit nahe.

## **Stammdaten hinterlegt**

„BEO-PRÄFERENZ“ unterstützt den Nutzer bei der Datenverarbeitung für die Ursprungskalkulation. Das Modul ermöglicht es, den präferenziellen Warenursprung digital und gesetzeskonform zu ermitteln und nachzuweisen. Es hinterlegt automatisch die entsprechenden Stammdaten, wendet zutreffende Listenregeln an und prüft anschließend die Ergebnisse. Beo unterstützt seine Kunden außerdem mit Support und regelmäßigen Updates für das Modul.

Selbst individuelle Lösungen sind nach Absprache möglich, wie das Projekt mit Duravit zeigt: „Da wir gleichzeitig zwei neue Systeme eingeführt haben, stellten wir viele Fragen und eigene Anforderungen“, sagt Maike Huber, Customs Coordinator bei Duravit. „Wir wussten, wie die Präferenzkalkulation funktionieren soll, hatten jedoch logischerweise keine Erfahrung mit der Software selbst. Beo unterstützte uns in dieser Anfangsphase mit einer engen Zusammenarbeit, in der auch spontane Lösungen und unkonventionelle Testverfahren umgesetzt wurden. Der Austausch war dabei immer zielorientiert und positiv“, so Huber.

Beo punktete ebenfalls mit seiner Lösung zum Thema „Diagonale Kumulierung“: „Eine besondere Anforderung von Duravit war die diagonale Ursprungskumulierung“, sagt Patrick Bohn, Projektleiter für BEO-PRÄFERENZ bei Beo. Das System der diagonalen Kumulierung erlaubt es, eine Zollpräferenz innerhalb eines Länderverbands wie der Pan-Euro-Med-Zone weiterzugeben, wenn alle beteiligten Länder untereinander die gleichen Ursprungsregeln vereinbart haben.

Bei Ländern ohne bestehendes Abkommen gibt es eine eingeschränkte Möglichkeit, die diagonale Kumulierung anzuwenden. Um in diesem Fall eine Ware mit Präferenz senden zu können, sind viele unterschiedliche spezielle Dokumente nötig. Insgesamt muss der Versender also nicht nur die Handelsabkommen zwischen den verschiedenen Ländern prüfen, sondern auch die erforderlichen Ursprungsnachweise erbringen und rechtssicher dokumentieren.

„Als global tätiges Unternehmen hat Duravit Werke in verschiedensten Ländern. Wenn wir also beispielsweise Güter mit Präferenz aus dem Werk in Ägypten nach Deutschland importieren, funktioniert das mit einer Pan-Euro-Med-Erklärung. Dank dieser können wir die Ware mit Präferenz in ein Land der Pan-Euro-Med-Zone weiterschicken, welches die gleichen Ursprungsregeln wie Ägypten und die EU ratifiziert hat“, erklärt Maike Huber. „Doch im System ist dieser Prozess deutlich komplexer: Die Stammdaten müssen entsprechend gepflegt sein und die Länder in der Präferenzkalkulation abgeglichen werden. Manuell ist das eine unmögliche Aufgabe, da monatlich viele Tausend Datensätze anfallen. Die diagonale Kumulierung war deshalb ein Must-have.“

### **Prozesse weiter verbessern**

Nach dem Go-live von BEO-PRÄFERENZ im vergangenen Jahr gilt es nun, die Prozesse für Duravit weiter zu verbessern. „Unsere Arbeit hört nicht mit der Einführung einer neuen Software auf“, sagt Patrick Bohn. „Die diagonale Kumulierung war eine spezielle Anforderung von Duravit, die eine besondere Herangehensweise erforderte. Jetzt ist der Plan, die einzelnen Vorgänge kontinuierlich weiter zu verschlanken.“ mp



„Unsere Arbeit hört nicht mit der Einführung einer neuen Software auf.“  
Patrick Bohn, Projektleiter für BEO-PRÄFERENZ bei Beo Bild: Beo

## Duravit

Die **Duravit AG** mit **Sitz** in Hornberg im Schwarzwald ist ein Hersteller von Designbädern und in weltweit über 130 Ländern mit mehr als 7.000 **Mitarbeitern** aktiv. Das Portfolio umfasst Sanitärkeramik, Badmöbel, Dusch- und Badewannen, Wellnesssysteme, Dusch-WCs, Armaturen und Accessoires sowie Installationssysteme. Das Leitbild „Upgrade your everyday“ steht dabei für den Anspruch, mit wegweisenden Designs und Produktexzellenz die Kundenanforderungen zu erfüllen – von kleinen Privatbadezimmern bis zur Elbphilharmonie in Hamburg oder dem Burj Khalifa in Dubai.

